

Milchwirtschaft im Umbruch

Hartes Ringen in Brüssel

von Ministerialrat Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerhard Poschacher

Mehr als 70.000 Bauern in Österreich haben im Vorjahr 595 Mio. Liter Milch an die Molkereien geliefert, dabei wurde ein Erlös von 20 Mrd. S erzielt. Im Rahmen des „Weltmilchtages 1998“ fehlte es aber nicht an Kritik über die Situation in der herrschenden Molkereiwirtschaft. Es gilt, wirtschaftliche Sünden der Vergangenheit aufzuarbeiten.

Landwirtschaftsminister Willi Molterer pladierte neuerlich für eine „heimische Milchlösung“, das heißt, für die Zusammenarbeit zwischen NÖM und Bergland. Die Milchwirtschaft ist Teil der Sektorplanförderung, die mit dem EU-Beitritt Österreichs dem Lebensmittelbereich zusteht. Pro Jahr fließen aus Brüssel 300 Mio. S für Investitionen in die verschiedenen Branchen, in den vergangenen drei Jahren war es bereits 1,6 Mrd. S.

Exportstrategie

Im Export könnten die Molkereien lediglich in Deutschland allein am Markt auftreten, auf den anderen Märkten seien die heimischen Betriebe allein nicht stark genug. „Es ist eine Exportstrategie für die Milchmengen nötig, die in Österreich nicht verbraucht werden. Endziel ist es, den bestmöglichen Milchpreis für die Bauern zu erzielen“, sagte Willi Molterer. Derzeit liegt der Milchpreis in einer Bandbreite von 4,40 bis 5,10 Schilling.



Mittels der „Sektorplanförderung“ möchte er „lenkend“ eingreifen, die Rute für die Molkereimanager steht also im Fenster.

Das Brüsseler Szenario

Leicht wird es Österreichs Landwirtschaftsminister, ab 1. Juli Ratsvorsitzender in Brüssel, nicht haben, wenn es darum geht, im Rahmen der „AGENDA 2000“ einen „Milchkonsens“ zu finden; zu unterschiedlich sind die Standpunkte. Zahlreiche EU-Länder stellten die Notwendigkeit der Preiskürzungen bei Milch grundsätzlich in Frage oder verlangen zumindest die Gewähr, daß Einkommensverluste der Landwirte vollständig ausgeglichen werden. Dieses Lager umfaßt Deutschland, Frankreich, Belgien, Luxemburg, Finnland und Portugal. Die deutschen Vertreter betonten, daß der Markt insgesamt stabil sei und der Kostenanteil

am Agrarhaushalt von 45 % im Jahr 1982 schon auf 9 % gesunken sei. Generaldirektor Guy Legras gab diesen Einwänden teilweise recht, indem er einräumte, daß die Probleme weniger dringlich seien als bei Rindfleisch. Dennoch warnte er, daß sich die Marktlage mittelfristig verschlechtern werde, insbesondere durch die Exportrestriktionen im Allgemeinen Zoll und Handelsabkommen (GATT), die auf dem Kasemarkt schon heute deutliche Folgen zeigten. Durch die neue Liberalisierungsrunde, aber auch die geplanten Freihandelsabkommen, werde der Druck noch erheblich steigen. Die Milcherzeuger in der Europäischen Union haben im März 1998 zum Abschluß des Milchquotenjahres 1997/98 ihre Molkereianlieferungen gedrosselt. Lt. Angaben der Zentralen Markt und Preisberichtsstelle (ZMP) in Bonn betrug das

Im Rahmen der „AGENDA 2000“ muß ein „Milchkonsens“ gefunden werden

	Januar und Februar		1998:97 in v.H.	März 1998:97 in v.H.
	1997	1998 ¹⁾		
Dänemark	690	700	± 1,4	
Deutschland	4 264	4.261	- 0,1	- 2,6
Frankreich	3.782	3 857	± 2,0	± 1,5
Irland	335	320		- 4,3
Italien	1 560	1524	- 2,3	
Niederlande	1.702	1.752	+ 2,9	+ 4,0
Großbritannien	2.278	2.313	± 1,5	- 2,9
Österreich	372	373	± 0,4	
Finnland	392	399	+ 1,9	
Schweden	539	536	- 0,2	± 0,1
Europäische Union (15)	17.588	17.710	± 0,7	- 1,5
1) vorläufig			Quelle: ZMP/BONN	

Milchanlieferung in der Europäischen Union (Januar bis März 1997 und 1998; in 1.000 t)

Aufkommen 9,57 Mio. t; das waren 1,5 % weniger als im vergleichbaren Vorjahresmonat. Am heftigsten traten die Lieferanten in Westdeutschland mit einem Minus von 5,15 % auf die „Produktionsbremse“. Für Deutschland insgesamt ergab sich für den Monat März gleichwohl nur ein Minus von 2,15 %.

Unterschiedliche Milchanlieferung

Im Gegensatz dazu nahm das Aufkommen in Frankreich um 1,5 % und in den Niederlanden sogar um 4,0 % zu, in Österreich blieb die Milchanlieferung fast gleich. Zusammen wurden im Quotenjahr 1997/98 in der Gemeinschaft 113,1 Mio. t Milch angedient; etwa 100.000 t bzw. 0,1 % weniger als im Vorjahr. In den ersten beiden Monaten des laufenden Kalenderjahres war die Milchanlieferung in der EU noch etwas größer ausgefallen als 1997. Wie die Bonner Marktbeobachter mitteilten, erfaßten die Molkereien im Januar und Februar 1998 gemeinschaftsweit 17.710 Mio. t Milch, 0,7 % mehr als in den Vorjahresmonaten. Dazu trug vor allem die Entwicklung in Frankreich bei, wo die Produktion die Vorjahreslinie mit

mehr als im Januar und Februar 1997. Aus Finnland wurde ein Plus von 1,9 % und aus Dänemark eine Steigerung von 1,4 % gemeldet. Dämpfend wirkte dagegen die Zurückhaltung in Deutschland: Hier schrumpfte die erfaßte Milchmenge um 0,1 % auf 4,26 Mio. t. In Italien wurde ein Rückgang um 2,3 % auf 1,52 Mio. t verzeichnet und in Irland sogar eine Abnahme um 4,3 % auf 320.000 t. Leicht rückläufig entwickelte sich die Anlieferung in Schweden, dessen Milchaufkommen mit 538.000 t um 0,2 % unter dem Vorjahresniveau lag.

Steigende Weltmilchanlieferung

Trotz Quotenregelung in der EU dürfte die Weltmilcherzeugung nach Angaben des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums ansteigen. Die Zahl der Milchkühe wird sinken, die Kuhmilchproduktion soll in 33 ausgewählten Ländern (80 % des Weltaufkommens) auf 383,3 Mio. t zunehmen. Die Milchkuhbestände in den betrachteten Ländern sollen sich im laufenden Jahr geringfügig auf insgesamt 132,2 Mio. Stück zurückentwickeln; dies wären 150.000 Tiere oder 0,1 % weniger als ein

knapp 3,86 Mio. t um 2,0 % übertraf, sowie den Niederlanden mit einem Zuwachs von 2,9 % auf 1,75 Mio. t. In Großbritannien wurden 2,31 Mio. t Milch angeliefert;

Jahr zuvor. Mit einer Verbesserung der mittleren Milchleistung um 0,7 % auf knapp 2.900 kg je Kuh könnte nach Einschätzung der US-Experten dieser Bestandsabbau jedoch mehr als ausgeglichen werden. Stärker als das Rohmilchaufkommen soll 1998 der Verbrauch von Trinkmilch in den ausgewählten Ländern steigen, und zwar um schätzungsweise 1,3 % auf zusammen 155,2 Mio. t.

Nachfragezuwachs seit 1993

Im Vergleich zu 1993 würde dies einem Nachfragezuwachs von insgesamt 5,6 % entsprechen. Sinken dürfte die Milchmenge nach Einschätzung der US-Experten in der Europäischen Union, und zwar um 0,4 % auf 120,8 Mio. t. Lediglich in Finnland und den Niederlanden könnte es 1998 im Vergleich zum Vorjahr zu leichten Produktionszunahmen kommen, während für Österreich, Belgien, Frankreich und Italien deutlich über dem Mittel liegende Abnahmeraten ausgewiesen werden. Die polnische Milcherzeugung soll nach Ansicht der US-Experten im laufenden Kalenderjahr um 1,8 % auf 12,2 Mio. t steigen; die Tierbestände könnten sich hier um 1,4 % auf insgesamt 3,6 Mio. Milchkühe erhöhen. In Rußland dürfte der Milchkuhbestand gegenüber 1997 zwar um weitere 4,3 % auf 15,5 Mio. Tiere schrumpfen; jedoch soll das Rohmilchaufkommen im Jahresvergleich mit 33,0 Mio. t unverändert bleiben. ■

Zu Autor:
MR Dipl.-Ing. Dr.
Gerhard Poschacher
ist Gruppenleiter im
Bundesministerium für
Land und Forstwirtschaft